

Rezension von P.Andreas Batlogg SJ,
erschienen in der Zeitschrift Erbe und Auftrag (EuA) 1-2024, S.113f
(Fassung in EuA leicht gekürzt).

Scheifers, Frank – Weckenmann, Felix: Leben heißt sich wandeln. Was wir von Wachstumsprozessen in der Natur für die Kirche lernen können. Meßkirch 2022: Gmeiner. – 75 S., Paperback, € 14,00. ISBN 978-3-8392-0276-0.

Selbst wer mit Karl Rahners Texten – bestens oder gut (manchmal auch nur vermeintlich gut) – vertraut ist, kann immer wieder Überraschungen erleben: In welchen Zusammenhängen die Gedanken des Jesuitentheologen zitiert, aufgenommen oder weitergedacht werden, auch vierzig Jahre nach seinem Tod (am 30. März 1984). So wie hier, wo neben Rahner-Zitaten auch auf die Mystikerin Hildegard von Bingen oder auf Papst Johannes XXIII., auf Dietrich Bonhoeffer, Psalm- und Bibelworte, Fulbert Steffensky, Klaus Hemmerle oder Hilde Domin Bezug genommen wird.

Die kleine Veröffentlichung ist ein Gespräch zwischen einem Theologen und einem Gärtner: Der Theologe, Pastoralreferent und Kommunikationstrainer Frank Scheifers, als Dekanatsreferent de facto eine Art Geschäftsführer und theologischer Vordenker einer Seelsorgeeinheit, und Bruder Felix Weckenmann, Gärtner des Klosters Beuron und seit einiger Zeit auch dessen Prior, führen einen Dialog über Wachstumsprozesse in der Natur und was sich davon für kirchliche Entwicklungsprozesse und individuelle Glaubens- und Individuationswege lernen ließe.

Das Ergebnis überraschte mich: Denn dass Vergehen und Verwelken, Sterben und Neuwerden als Metaphern für Veränderungen und Umbrüche in der Kirche herhalten können, legt sich zwar nahe (nicht umsonst wird Rahners Diagnose von der „winterlichen Zeit“ der Kirche mehrmals bemüht). Aber wie Scheifers und Weckenmann das tun, das überzeugt und beeindruckt mich. Der Theologe und der Gärtner (der auf seine Weise genauso Theologe ist!) streifen durch den Garten und das Gewächshaus von Beuron im Donautal: Die vier Jahreszeiten und ihre Eigenheiten, die für einen Gärtner zu Koordinaten seines Schaffens werden, kommen für Spiritualität, Glaube und Kirche in den Blick: Säen, anpflanzen, wässern, züchten, brach liegen lassen, ernten – Vergleiche mögen hinken, ja; aber sie inspirieren auch und regen an zu einem neuen Blick.

Die Rollen sind klar verteilt: Der Theologe geht von Umstrukturierungs- und Kirchenentwicklungsprozessen aus, die fragen lassen, wie Kirche im 21. Jahrhundert überhaupt noch erkennbar oder gar lebensfähig ist („Kirche im Klimawandel“); der Gärtner erläutert, was es für ein gesundes, oft lautloses Wachstum braucht. Wer theologisch nach „Zeichen der Zeit“ fragt, erhält Informationen über quantitatives und qualitatives Wachstum. Und plötzlich bekommen Lebens- und Glaubensweisheiten eines Benedikt von Nursia oder von Ignatius von Loyola eine andere Klangfarbe! Der Anbauplan des Gemüsegärtners, der eine Reihen- bzw. Fruchtfolge im Kopf hat, wird zum Sinnbild für den langen Atem bei Reformprozessen. Das Timing im Garten zum Bild für den Kairos.

Ein starker Abschnitt: „Gesundes Wachstum braucht Austausch“ (46-49). Ebenso wie „Entscheidende Haltungen und Grundeinstellungen für heute“ (53-58) – fast eine Art pastorale Ekklesiologie und Futurologie, wenn Vor- und Nachteile von Monokulturen und Ökosystemen wie der Regenwald (Stichwort „Biodiversität“) mit Rahners 1972 (!) angestellten Überlegungen zum „Strukturwandel der Kirche als Aufgabe und Chance“ in Verbindung gebracht werden.

Die Schrift wird von eindrucksvollen Naturfotos von Bruder Felix, einem passionierten Fotografen und, wie sein Biogramm verrät, „Tüftler, Entwickler und Entdecker“ durchzogen. Im Anhang sind aus dem Alten wie aus dem Neuen Testament ausgewählte biblische Zitate zum Wachsen, Vergehen und Neuwerden zusammengestellt (64-67), außerdem wird eine Anregung für eine Schriftbetrachtung gegeben. Wer am Synodalen Weg interessiert ist und an einer synodalen Kirche mitarbeitet, wird durch diese Schrift auch Trost erfahren. Man kann von ihr lernen: Nach dem Winter kommt der Frühling, auch wenn es lange und sehr kalte Winter geben kann.

Andreas R. Batlogg SJ, München